

Der Weg zum Jubiläum

jahre
bauhaus

Handwerk wird
modern.
Vom Herstellen
am Bauhaus.
Stiftung Bauhaus
Dessau:
13. April 2017 bis
7. Januar 2018

Wege aus dem
Bauhaus.
Gerhard Marcks
und sein
Freundeskreis.
Klassik Stiftung
Weimar:
17. August 2017 bis
5. November 2017

New Bauhaus
Chicago:
Experiment
Fotografie.
Bauhaus-Archiv /
Museum für
Gestaltung, Berlin:
15. November 2017
bis 5. März 2018

„Bilden wir also eine neue Zunft der

Handwerker ohne die klassen-trennende Anmaßung, die eine hochmütige Mauer zwischen Handwerkern und Künstlern errichten wollte! Wollen, erdenken, erschaffen wir gemeinsam den neuen Bau der Zukunft.“

Walter Gropius

Weimar 1919. Der Architekt Walter Gropius gründet das Staatliche Bauhaus, eine Hochschule für Gestaltung, die zum Sinnbild des modernen Deutschland werden sollte. 14 Jahre lang bringt es – zunächst in Weimar, ab 1925 in Dessau und von 1932 bis zu seiner Schließung 1933 in Berlin – Meister der Avantgarde und Studenten, Künstler und Handwerker zusammen, um sie gemeinsam die Welt von morgen gestalten zu lassen.

2019 feiert Deutschland 100 Jahre Bauhaus. Vorbereitet und getragen wird das Jubiläumsjahr von einer starken Gemeinschaft, dem Bauhaus Verbund 2019.

Mit diesem Verbund sorgen der Bund – vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kulturstiftung des Bundes – sowie die Länder Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ebenso wie die sammlungsführenden Bauhaus-Institutionen in Berlin, Dessau und Weimar gemeinsam dafür, dass die Feier der Gründung des Bauhauses vor 100 Jahren zu einem kulturellen Highlight mit internationaler Strahlkraft wird.

Zwei Jahre vor dem großen Jubiläum veranstalten die Stiftung Bauhaus Dessau, die Klassik Stiftung Weimar und das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in Berlin drei Bauhausschauen, die sich als Prolog auf dem Weg zur großen 100 verstehen. Gegenstand dieser Ausstellungen sind das charakteristische Spannungsfeld von Handwerk und industrieller Fertigung an den Bauhäusern in Weimar und Dessau sowie das Fortwirken der Bauhauslehre am Beispiel der Fotografie am New Bauhaus in Chicago.

Mit seinen universalen Mitteln steht das Bauhaus weltweit für gemeinschaftliches, interdisziplinäres Gestalten, für die unbedingte Suche nach Utopien, Chancen und Inspirationen. Den Bauhäuslern ging es dabei um nichts Geringeres als um das Gelingen von Zusammenleben in einer sich rasch wandelnden Welt. Ein Anliegen, das heute ebenso aktuell ist wie vor 100 Jahren.

100 Jahre Bauhaus.

Im Gespräch mit Monika Grütters

Mit welchem Ziel engagiert sich die Staatsministerin für Kultur und Medien für das 100-jährige Bauhaus-Jubiläum?

Das Bauhaus ist die nach wie vor weltweit einflussreichste Bildungsstätte für Architektur, Kunst und Design im 20. Jahrhundert. Es war immer ein Ort für Experimente, für neue Ideen, Formen und Materialien, wobei es den dort versammelten Künstlern und Kreativen nicht nur um eine neue Philosophie des Bauens, sondern weit umfassender um ganzheitliche gestalterische Konzepte für eine bessere Welt ging. Das Bauhaus-Jubiläum 2019 bietet die Gelegenheit, möglichst viele Menschen für diesen spannenden Teil unseres kulturellen Erbes zu begeistern und die Blicke der Welt auf diese so bedeutende Kunstschule der Moderne zu lenken.

Die Förderung von 100 Jahre Bauhaus geht auf einen Bundestagsbeschluss von 2015 zurück. Was ist seither geschehen – und welche Schritte sind für die kommenden Jahre geplant?

Die Vorbereitungen für das Bauhaus-Jubiläum laufen bereits auf Hochtouren. In der Bundesregierung bin ich hierfür federführend, gemeinsam mit unserer Kulturstiftung des Bundes. Nachdem die organisatorischen Grundlagen geschaffen wurden, wird ein spannendes und facettenreiches Programm mit zahlreichen Ausstellungen, Veranstaltungen und Projekten entwickelt. Beginnen wird das Jubiläumsjahr mit einem Eröffnungsfestival. Neben Dessau und Weimar werden auch die Bauhausbauten in Berlin eine zentrale Rolle spielen. Die diesjährigen Ausstellungen an den drei Bauhausorten liefern bereits einen Vorgeschmack auf das Jubiläumsjahr. Dort entstehen in den nächsten Jahren drei neue Museumsgebäude, in denen die jeweils einzigartigen Bauhaus-Sammlungen zeitgemäß präsentiert werden können. Ich bin

sehr zuversichtlich, dass sie zu neuen Kulturzentren und Besuchermagneten werden. Zudem startet 2018 ein internationales Ausstellungsprojekt über fünf Kontinente namens „Migrant Bauhaus“. Die Ergebnisse dieser Spurensuche sind dann beim großen Finale 2019 in Berlin zu sehen.

Wie ein Blick auf die Karte zeigt, ist die Moderne eine deutschlandweite Bewegung. Mit welchen Kooperationspartnern wird das Jubiläum begangen?

Inzwischen sind – neben meinem Haus und der Kulturstiftung des Bundes – zehn Bundesländer Mitglied im sogenannten „Bauhaus Verbund 2019“. Dessen Geschäftsstelle in Weimar koordiniert die Jubiläumsaktivitäten. Ganz wichtig für das Jubiläum sind die drei großen Bauhaus-Institutionen – das Bauhaus-Archiv Berlin, die Stiftung Bauhaus Dessau und die Klassik Stiftung Weimar. Das Jubiläumsjahr 2019 soll aber überall in Deutschland gefeiert werden: im Norden beispielsweise im Chilehaus in Hamburg, im Süden in der Weissenhofsiedlung in Stuttgart, im Osten im Haus Schminke in Löbau und im Westen in der Völklinger Hütte. Weitere Partner im In- und Ausland sind uns herzlich willkommen!

Viele denken beim Bauhaus an einen „Stil“. In Wirklichkeit verband die Bauhäusler eher eine bestimmte Haltung. Wie würden Sie diese beschreiben?

Wenn ich das in einen Satz fassen sollte, würde ich sagen: Die Welt ist veränderbar – und wir können sie so verbessern, dass es im Alltag eines jeden Menschen spürbar wird. Es ging, da gebe ich Ihnen völlig recht, also um sehr viel mehr als die Verbindung von Architektur mit anderen Künsten zum Gesamtkunstwerk.

Welche Rolle spielt diese Haltung bei Ihrer Arbeit als Staatsministerin für Kultur und Medien?

Mich fasziniert nach wie vor die große ganzheitliche Philosophie, die mit dem Bauhaus verbunden ist. Denn die Frage ist ja in der Tat damals wie heute: Was kann ich bewirken? Und was bleibt am Ende?

Frau Staatsministerin, wir bedanken uns für dieses Gespräch.

Staatsministerin
Monika Grütters
ist die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und koordiniert die Aktivitäten der Bundesregierung zur Vorbereitung des Bauhaus-Jubiläums. Der Bund engagiert sich mit 52 Mio. € für Museumsneubauten in Berlin, Dessau und Weimar. Die Kulturstiftung des Bundes, die ihre Mittel aus dem Haushalt der BKM bezieht, übernimmt sowohl die Finanzierung des antragsoffenen Fonds und der Bauhaus Agenten als auch die Kofinanzierung des Jubiläumsprogramms des Bauhaus Verbundes 2019 mit insgesamt 16,5 Mio. €.



jahre
bauhaus



- ◎ Sammlungsführende Bauhaus-Institutionen
- UNESCO-Weiterbestätten der Moderne
- Weitere Orte der Moderne

Alle Informationen zu den Orten der Moderne finden Sie auf:

Die UNESCO-Welterbestätten des Bauhauses und der Moderne



Am 9. Juli 2017 entscheidet die UNESCO über die Erweiterung des Welterbes Bauhaus um die Laubenganghäuser in Dessau-Roßlau und die Bundeschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ADGB in Bernau.

Völklingen
Völklinger Hütte
UNESCO 1994

Diverse
Architekten
Baujahr 1883 – 1976

Die Völklinger Hütte ist weltweit das einzige vollständig erhaltene Eisenwerk aus der Blütezeit der Industrialisierung. Herausragend sind die große Gläsehalle, der Hüttenpark und die Gichtbühne.

Alfeld
Fagus-Werk
UNESCO 2011

Architekten
Walter Gropius
Adolf Meyer
Baujahr 1911

Mit diesem frühen Beispiel der architektonischen Moderne gelang Bauhaus-Gründer Walter Gropius der berufliche Durchbruch. Wie vor 100 Jahren werden hier noch heute Schuheleisten produziert.



Hamburg
Chilehaus
UNESCO 2015

Architekt
Fritz Höger
Baujahr 1922 – 1924

Diese Ikone des Backsteinexpressionismus ist eines der ersten Hamburger Hochhäuser. Ihr Name geht auf den Bauherrn Henry B. Sloman, einen bedeutenden Importeur von Chile-Salpeter, zurück.

Weimar
Haus Am Horn
Hauptgebäude der Bauhaus-Universität
Ehemalige Kunstgewerbeschule
UNESCO 1996

Architekt
Georg Muche
Baujahr 1923

Das Staatliche Bauhaus hatte seinen Sitz im heutigen Hauptgebäude der Bauhaus-Universität Weimar. Anlässlich einer ersten Werkschau 1923 wurde das Haus Am Horn errichtet.



Dessau
Bauhausgebäude
Meisterhäuser
UNESCO 1996

Architekt
Walter Gropius
Baujahr 1925 – 1926

Der Umzug nach Dessau ermöglichte es Walter Gropius, seiner Hochschule für Gestaltung eine beispielhafte Form zu verleihen. Seit 1976 wird hier wissenschaftliche Bauhaus-Forschung betrieben.



Berlin
Siedlungen
der Moderne
UNESCO 2008

Architekten
Bruno Taut
Martin Wagner
Baujahr 1925 – 1933

Die Weimarer Republik legte den Grundstein zum sozialen Wohnungsbau in Deutschland. Zahlreiche Architekten des Neuen Bauens errichteten in diesem Rahmen Ikonen des modernen Städtebaus.



Stuttgart
Haus Le Corbusier
UNESCO 2016

Architekten
Le Corbusier
Pierre Jeanneret
Baujahr 1927

Die Weissenhofsiedlung versammelt auf engstem Raum die Werke namhafter Architekten, darunter Le Corbusier und Hans Scharoun. Sie entstand unter der Leitung von Mies van der Rohe.

Essen
Zeche Zollverein
UNESCO 2001

Architekten
Fritz Schupp
Martin Kremmer
Baujahr 1930 – 1932

Die von der Gelsenkirchener Bergwerks-AG initiierte Schachtanlage galt lange Zeit als modernste und schönste Zeche der Welt. Rasch wurde sie formprägend für weitere Zentralförderanlagen.

Goslar
Bergwerk
Rammelsberg
UNESCO 1992

Architekten
Fritz Schupp
Martin Kremmer
Baujahr 1936 – 1937

Die Hangaufbereitung mit dem Rammelsberg-schacht entstand im Rahmen des nationalsozialistischen Rammelsbergprojekts. 1988 endete der aktive Bergbau nach über 1000 Jahren.

Abb. 1

Bild: Fagus-Werk in Alfeld
Architektur: Walter Gropius, Adolf Meyer (1911) **Foto:** Carsten Janssen

Abb. 2

Bild: Haus Am Horn **Architektur:** Georg Muche (1923) **Foto:** Christoph Petras, 2011
Bildnachweis: Bauhaus Kooperation Berlin Dessau Weimar

Abb. 3

Bild: Bauhausgebäude in Dessau
Architektur: Walter Gropius (1925 – 1926)
Foto: Yvonne Tenschert
Bildnachweis: Stiftung Bauhaus Dessau

Abb. 4

Bild: Hufeisensiedlung, Berlin
Architektur: Bruno Taut (1925 – 1933)
Foto: © A.Savin, Wikimedia Commons

**Bauhausschauen
in Dessau,
Weimar
und Berlin zu
Handwerk und
Fotografie**

Handwerk wird modern. Vom Herstellen am Bauhaus.

**Stiftung
Bauhaus Dessau:
13. April 2017 bis
7. Januar 2018**

Prologausstellung
der Stiftung
Bauhaus Dessau
zum 100. Gründungs-
jubiläum des
Bauhauses im
Jahr 2019
➤ bauhaus100.de



Am Bauhaus in Dessau wurde gehämmert, gehobelt, gesägt und gewebt. Ziemlich laut und staubig war es im Werkstattflügel der Hochschule für Gestaltung. Wenngleich als „Laboratorien für die Industrie“ entworfen, fand in den Dessauer Werkstätten noch eine Menge Handarbeit statt.

Die Ausstellung „Handwerk wird modern. Vom Herstellen am Bauhaus“ erzählt am Originalschauplatz – der Weberei im Bauhausgebäude – die Werkstätten aus der Perspektive des Handwerks. Im Mikrokosmos der konkreten Werkstattpraxis wird gezeigt, aus welchem vielseitigen Spannungsfeld jener Zeit das Handwerk am Bauhaus als Utopie, aber auch in Koexistenz mit der Industriekultur neu definiert wurde.

Über Skizzen, Unterrichtsaufzeichnungen, Materialstudien, Objekte, Fotos und Dokumente erfährt der Besucher vom Entwerfen, Machen und Herstellen am Bauhaus. Aktuelle Designpositionen, die das Handwerk als kritische gestalterische Praxis verstehen, treten in der Ausstellung in einen Dialog mit dem modernen Handwerk am Bauhaus.

Drei Fragen zur Ausstellung in der Stiftung Bauhaus Dessau an Regina Bittner

Dr. Regina Bittner ist stellvertretende Direktorin der Stiftung Bauhaus Dessau und Leiterin der Akademie. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten in Forschung und Lehre gehören: internationale Architektur- und Stadtforschung, Moderne und Migration, Kulturgeschichte der Moderne und Heritage Studies. Die studierte Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin unterrichtete im Bauhaus Kolleg sowie am Dessau Institute of Architecture. Die Ausstellung „Handwerk wird modern“ hat sie gemeinsam mit Renée Padt kuratiert.

Wie geht Ihre Ausstellung mit dem im Titel anklingenden Widerspruch zwischen Handwerk und Moderne um?

Leitfaden der in fünf Themen gegliederten Ausstellung ist die Suche nach einer Neubestimmung des Handwerks am Dessauer Bauhaus. Gleichwohl als Laboratorien für die Industrie entworfen, bildete das Handwerk in den Werkstätten eine Art kulturelle Chiffre, mittels derer die veränderten Verhältnisse zwischen Kunst, Kunstgewerbe und industrieller Produktion verhandelt wurden. Deshalb stehen nicht fertige Objekte, sondern kontroverse Geschichten über das Machen und Herstellen im Zentrum der Schau. Mit dem Blick auf das Handwerk wird ein anderes und wesentlich hybrideres Dessauer Bauhaus sichtbar, was hoffentlich dazu beiträgt, das gängige Bild eines funktionalistischen Bauhauses ein wenig zu irritieren.

Ihr aktuelles Jahresthema lautet „Substanz“. Welche Rolle spielten Materialien im Dessauer Bauhaus?

Das Lernen mit und am Material bildete die Grundsäule der Bauhauspädagogik. Neben das Entlernen „toter Konventionen“ trat das sinnliche Begreifen als Fundament des Neubeginns

nach den erschütternden Erfahrungen des Ersten Weltkriegs. Im kreisförmig angeordneten Bauhaus-Curriculum geht es um Materialien – Holz, Gewebe, Metall, Ton – und nicht um Disziplinen. Josef Albers und Moholy-Nagy stellten die Erforschung taktiler Eigenschaften des Materials ins Zentrum ihres Vorkurses in Dessau. Von hier aus konnten die Bauhäusler neu in Kontakt mit ihrer materialen Umgebung treten.

Werden die Besucher der Ausstellung selbst mit Herstellungsprozessen in Kontakt treten können?

Wir haben in den Eingangsbereich der Ausstellung, in dem aktuelle internationale Positionen zum Handwerksdesign gezeigt werden, bewusst einen Werkraum integriert, in dem die Ausstellung quasi weiterfabriziert werden soll. Diese Ausstellungsmanufaktur ist ein offenes Angebot für die Besucher, mit Materialien, Fotografien und Reproduktionen einen eigenen Katalog zum Handwerk herzustellen. Und im Rahmen des Begleitprogrammes wird zum Tag des offenen Denkmals u.a. die Textildesignerin Elke Wolf aus Plauen Besucher zu einem Schauweben an einem originalen Flachwebstuhl einladen.

| | |
|-----------------------|---|
| Adresse | Stiftung Bauhaus Dessau Gropiusallee 38 06846 Dessau-Roßlau |
| Öffnungszeiten | Montag – Sonntag 10 – 17 Uhr |
| Führungen | Öffentliche Besucherführung – jeweils am 1. Sonntag im Monat um 14 Uhr; ermäßigte Seniorenführung – jeweils am 1. Mittwoch im Monat um 15 Uhr; Führung durch Dr. Regina Bittner am Sonntag, 10. September 2017, 11 Uhr. Um Anmeldung wird gebeten: besuch@bauhaus-dessau.de oder Tel. 0340 6508251, Gruppenführung nach Reservierung. |
| Website | www.bauhaus-dessau.de |
| Abb. 5 | Bild: ti244 Entwurf: Josef Albers Datierung: 1929 Bildnachweis: © The Josef and Anni Albers Foundation, VG Bild-Kunst, Bonn 2017 |

Wege aus dem Bauhaus Gerhard Marcks und sein Freundeskreis.

**Klassik Stiftung Weimar:
17. August 2017 bis
5. November 2017**

Prologausstellung der Klassik Stiftung Weimar zum 100. Gründungsjubiläum des Bauhauses im Jahr 2019. Die Ausstellung ist eine Kooperation der Klassik Stiftung Weimar mit dem Gerhard-Marcks-Haus in Bremen sowie dem DFG-Projekt „Bewegte Netze. Bauhaus-Angehörige und ihre Beziehungsnetzwerke in den 1930er- und 1940er-Jahren“ der Brandenburgisch Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Universität Erfurt. Sie wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, den Freistaat Thüringen, die Art Mentor Foundation, Lucerne, die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und die Sparkasse Mittelthüringen. bauhaus100.de

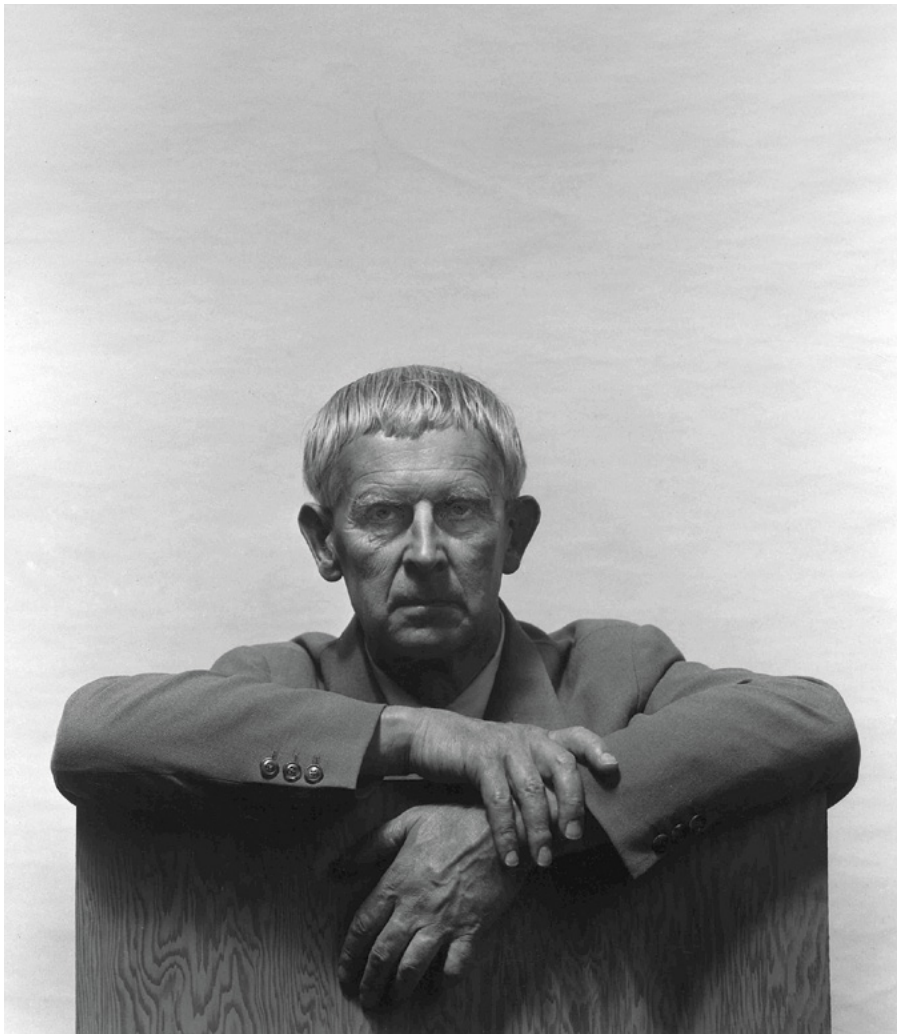


Abb. 6

Der Bildhauer Gerhard Marcks (1889 – 1981) gehörte nicht nur zu den ersten Lehrern am neu gegründeten Bauhaus, er vertrat auch wie kaum ein Zweiter die ursprüngliche Idee einer Erneuerung aller Künste durch das Handwerk. Ab 1919 entstand am Bauhaus ein Netzwerk treuer Mitstreiter, die die damit verbundenen künstlerischen Konzepte über Schulen, Gemeinschaften und Freundeskreise bis weit über Europa hinaus tradierten. Erstmals widmet sich eine Ausstellung diesem einzigartigen Künstlerkreis und wirft damit einen neuen und überraschenden Blick auf ein Bauhaus jenseits von Industrie und Typisierung.

Charakteristisch für Marcks und seine Schüler, wie z. B. die Keramikerin Marguerite Friedländer-Wildenhain (1896 – 1985), den Silberschmied Wolfgang Tümpel (1903 – 1978) oder den Maler Johannes Driesch (1901 – 1930), ist das Festhalten an einem traditionellen handwerklichen Ethos.

Wie über 200 Skulpturen, Zeichnungen, Gemälde, Keramiken und Metallarbeiten aus der Zeit um 1919 bis in die Gegenwart zeigen werden, blieb diese Herangehensweise für alle beteiligten Personen der Ausgangspunkt ihres künstlerischen Selbstverständnisses.

Drei Fragen zur Ausstellung in der Klassik Stiftung Weimar an Anke Blümm

Dr. Anke Blümm
ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bauhaus-Museum der Klassik Stiftung Weimar. Die studierte Kunsthistorikerin war von 2013 bis 2016 Projektkoordinatorin des DFG-Bauhaus-Forschungsprojektes „Bewegte Netze“. Ihre Dissertation „Entartete Baukunst?“ zum Umgang mit dem Neuen Bauen 1933 – 1945 wurde mit dem Theodor-Fischer-Preis des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München ausgezeichnet.

Welche Rolle spielte Gerhard Marcks' handwerkliches Ethos für die charakteristische Spannung zwischen Handwerk und Industrie am Bauhaus?

Gerhard Marcks war von 1919 bis 1925 Formmeister der keramischen Werkstatt des Bauhauses in Dornburg. Weit weg von den hitzigen Debatten in Weimar konnte er sich in Ruhe seiner Kunst – der Bildhauerei – widmen. Eine sehr klare Meinung hatte er dennoch: Er setzte auf das Handwerk als Ursprung jeder Kunst und jeder Künstlerausbildung. Zwar war Marcks nicht prinzipiell gegen die Industrie eingestellt, schließlich hat er selbst Kaffeekannenentwürfe für die Jenaer Glaswerke Schott geliefert. Allerdings wehrte er sich dagegen, die Zusammenarbeit mit der Industrie am Bauhaus zum Selbstzweck zu machen.

Wie definierten und prägten Marcks und sein Freundeskreis die Rolle der „Kunst“ an einer Hochschule, die den Bau als Ziel formulierte?

Am Bauhaus in Weimar war die Offenheit für „Kunst“ noch sehr viel größer als später in Dessau. Aus diesem Grund war Architektur kein besonderes Thema für Gerhard Marcks und seine Freunde. Sie beschäftigten sich selbstverständlich mit der Bildhauerei bzw. ihrem Handwerk, mit der Töpferei oder der Metallkunst. Johannes Driesch zum Beispiel wandte sich – von Marcks

intensiv unterstützt und begleitet – ab 1922 der Malerei zu und schulte sich an alten Meistern wie Rembrandt. Die Vielstimmigkeit des Bauhauses wird heutzutage allzu oft auf Stahlrohrmöbel und Flachdacharchitektur reduziert. Wir möchten mit der Ausstellung zeigen, dass mit dem Freundeskreis um Marcks eine handwerkliche Haltung zur Kunst entstand, die weit in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts ausstrahlte.

Ihre Ausstellung zeigt Werke aus „98 Jahren Bauhaus“. Nach welchen Kriterien haben Sie Exponate aus der Zeit nach 1933 ausgewählt?

Nicht alle Bauhaus-Lehrer oder -Schüler wurden nach der NS-Machtübernahme 1933 verfolgt. Die Mehrheit blieb in Deutschland und suchte aktiv nach Berufsmöglichkeiten und Anerkennung als Künstler. Marcks, Muche und Schlemmer haben beispielsweise für den Wuppertaler Lackfabrikanten Herberts gearbeitet. An diesen Werken lässt sich der Versuch ablesen, mit unpolitischer Haltung in hochpolitisierter Zeit bestehen zu können. Alle drei, Marcks, Muche und Schlemmer, waren jedoch gleichermaßen mit ihren Werken in der Ausstellung „Entartete Kunst“ vertreten. Aus der Zeit nach 1945 sind z.B. Keramiken von Marguerite Friedländer-Wildenhain zu sehen. Sie war 1933 in die Niederlande und 1940 in die USA emigriert und hatte dort in Kalifornien eine Töpfereiwerkstatt aufgebaut. Damit lassen sich in der Ausstellung die Spuren Dornburgs in den USA nachverfolgen.

| | |
|-----------------------|---|
| Adresse | Neues Museum Weimar Weimarplatz 5 99423 Weimar |
| Öffnungszeiten | Dienstag – Mittwoch, Freitag – Sonntag 10 – 18 Uhr, Donnerstag 12 – 20 Uhr |
| Führungen | Öffentliche Besucherführung jeden Sonntag um 11 Uhr; Führung durch Dr. Anke Blümm am Sonntag, 20. August, und Sonntag, 5. November 2017, 11 Uhr; Familienführungen am Sonntag, 27. August, 14 Uhr Sonntag, 17. September, 14 Uhr Sonntag, 1. Oktober, 14 Uhr Sonntag, 29. Oktober 2017, 14 Uhr |
| Website | www.klassik-stiftung.de |
| Abb. 6 | Bild: Der Bildhauer Gerhard Marcks, New York Fotografie: Arnold Newman Datierung: 1950 Bildnachweis: Arnold Newman Collection, Getty Images |

New Bauhaus Chicago: Experiment Fotografie.

**Bauhaus-Archiv / Museum
für Gestaltung, Berlin:**

**15. November 2017 bis
5. März 2018**

Prologausstellung
des Bauhaus-
Archiv / Museum für
Gestaltung in Berlin
zum 100. Grün-
dungsjubiläum des
Bauhauses im
Jahr 2019. Die
Ausstellung ist ein
Projekt in Vorberei-
tung auf das 100.
Bauhaus-Jubiläum
2019 und wird von
der Kulturstiftung
des Bundes und
dem Land Berlin
gefördert.
↗ bauhaus100.de



**Vor 80 Jahren gründete der Bauhaus-Meister
László Moholy-Nagy (1895 – 1946) das New Bauhaus in
Chicago und gab damit der US-amerikanischen Fotografie
einen entscheidenden kreativen Impuls.**

**Dieses Jubiläum nimmt das Bauhaus-Archiv /
Museum für Gestaltung zum Anlass, seine einzigartigen
Bestände zum New Bauhaus und zum daraus hervorgegan-
enen Institute of Design, das bis heute besteht, in seiner
Fotosammlung zu präsentieren. Mit Fotografien, Filmen, Pub-
likationen und Dokumenten von Lehrern wie György Kepes,
Harry Callahan, Aaron Siskind und Arthur Siegel lässt die
Ausstellung die experimentierfreudige Werkstattatmosphäre
der legendären Fotoschule wieder aufleben.**

**Als Auftakt der Jubiläumsveranstaltungen 100
jahre bauhaus spürt die Schau mit Blick auf die Fotografie dem
transatlantischen Erbe des Bauhauses nach – erstmals außer-
halb der USA.**

Drei Fragen zur Ausstellung im Berliner Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung an Kristina Lowis

Dr. Kristina Lowis
ist freie Kunst-
historikerin.
Schwerpunkt ihrer
Ausstellungen,
Texte und Über-
setzungen ist die
Fotografie des
19. und 20.
Jahrhunderts
(www.extratexte.
wordpress.com).
Seit Juni 2016
bereitet sie als
Gastkuratorin mit
der Sammlungs-
kuratorin Dr. Sibylle
Hoiman für das
Bauhaus-Archiv /
Museum für
Gestaltung, Berlin,
die Ausstellung zur
Fotografie am
New Bauhaus vor.
Auf Forschungsrei-
sen nach Chicago
identifizierte sie
Leihgaben aus
dortigen Archiven,
Museen und
Galerien, um die
Exponate aus
dem umfassenden
Bestand des
Bauhaus-Archivs
gezielt zu ergänzen.

László Moholy-Nagy brachte seine Erfahrung als Leiter des Vorkurses vom deut- schen Bauhaus mit nach Chicago. Was bedeutete dies für das Pro- gramm des New Bauhaus?

Nicht nur am New Bauhaus, das unter diesem Namen nur von 1937 bis 1938 bestand, sondern auch an den Folgeinstitutionen, der School of Design (1939 – 1944) und dem bis heute existierenden Institute of Design, stellte der Grundkurs, die „Foundation“, in kreativer Hinsicht eine grundlegende Neuorientierung, eine Tabula rasa dar, die für alle Studierenden Pflicht war. Die unvoreingenommene Materialerfahrung und das systematische Experimentieren setzten individuelle Gestaltungsstrategien frei, die die in den USA bis dahin vorherrschende klassische kunstakademische Ausbildung eher unterdrückte.

Verglichen mit dem deutschen Bauhaus erhielt die Fotografie als Fach am New Bauhaus von Anfang an einen ganz neuen Stellenwert. Welchen Ein- fluss hatte das New Bauhaus und spätere Institute of Design auf die Fotografie?

Insbesondere für die Fotografieausbildung wird dem „ID“ – wie das Institute of Design kurz heißt –

ein maßgeblicher Einfluss attestiert. Das von László Moholy-Nagy und György Kepes begründete Fotoprogramm war ausgesprochen erfolgreich und zog seit den 1940er-Jahren zahlreiche Studierende, aber auch Lehrer wie Arthur Siegel, Harry Callahan und Aaron Siskind an. Zu einem großen Teil wurden die Absolventen später selbst Lehrer, die bis heute überall in den USA eine experimentierfreudige, kreative Fotografiepraxis vermittelt und Generationen von Fotografen geprägt haben.

2019 feiern wir 100 Jahre Bauhaus. Eröffnet die Ausstellung auch eine Perspektive auf die Fotografie der Gegenwart?

Die Ausstellung widmet der Frage nach dem Fortleben bestimmter „bauhausgeprägter“ Arbeitsweisen ein ganzes Kapitel und schlägt damit einen Bogen in die Gegenwart. Die Besucher können dem anhand exemplarischer Positionen aus der aktuellen Fotografieszene Chicagos nachspüren: Wird Licht als eigenständige Materie begriffen? Gibt es einen neugierig-kreativen Umgang mit Materialien? Ist Chicago als Stadtraum interessant? Sind die intrinsischen Qualitäten des Mediums ein Thema? Begeistern sich Fotografen noch für serielle Experimente?

| | |
|-----------------------|--|
| Adresse | Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung Klingelhöferstraße 14 10785 Berlin |
| Öffnungszeiten | Mittwoch – Montag 10 – 17 Uhr Dienstag geschlossen |
| Führungen | Öffentliche Besucherführung jeden Sonntag um 14 Uhr; Buchung von individuellen Führungen: www.bauhaus.de/visit |
| Website | www.bauhaus.de |

| | |
|---------------|---|
| Abb. 7 | Bild: György Kepes Porträtstudie (Juliet Kepes) Datierung: 1938, späterer Abzug Bildnachweis: Bauhaus-Archiv, Berlin © Juliet Stone |
|---------------|---|

Herausgeber

100 Jahre bauhaus
Geschäftsstelle Bauhaus Verbund 2019

Steubenstraße 15
99423 Weimar

+49 3643 545-488
info@bauhaus100.de
bauhaus100.de

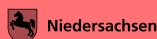
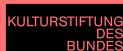
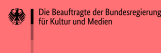
Anmerkung

Aus Gründen der Lesbarkeit wird die Pluralform aller Substantive in der männlichen Form gebraucht – gemeint sind aber bei der Bezeichnung von Personen immer alle Geschlechteridentitäten.

Redaktion und Gestaltung

Stan Hema, Berlin

 **bauhaus100.de**



Für 100 Jahre bauhaus haben sich die drei sammlungsführenden Bauhaus-Institutionen – das Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung in Berlin, die Stiftung Bauhaus Dessau und die Klassik Stiftung Weimar –, der Bund, vertreten durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien und die Kulturstiftung des Bundes, sowie zehn Bundesländer zu einer starken Gemeinschaft zusammengeschlossen – dem Bauhaus Verbund 2019.